

Die Stufe des Anstoßes

BAUMASSNAHME Neuer Weg auf dem Aßlarer Friedhof empört Besucher

Von Christian Keller

ASSLAR Auf dem Aßlarer Friedhof gibt es Ärger. Rund 20 Bürger haben jüngst bei der Ortsbegehung des Bauausschusses ihrem Unmut Luft gemacht. Die Ursache: der neu gepflasterte Gehweg.

Akurat und kerzengerade zieht sich der neu gepflasterte Weg über ein Teilstück des Aßlarer Friedhofs. 2,80 Meter breit, damit bei Beerdigungen genug Platz für Sarg und Träger ist, aber auch damit Steinmetze und Mitarbeiter des Bauhofs bei Bedarf mit einem Fahrzeug auf den Friedhof können.

Und so ausgerichtet, dass bei Regen die Gräber links und rechts des Weges nicht



Gut 20 Aßlarer Bürger machten ihrem Ärger über den neu gepflasterten Weg Luft.

(Fotos: Keller)

ausgespült werden können.

So weit so gut, könnte man meinen. Dennoch versammelten sich anlässlich der Ortsbegehung des Bau- und Umweltausschusses rund 20 verärgerte Bürger auf dem Gottesacker. „So kann das doch nicht bleiben“, sagte eine Aßlarerin empört. Grund für die Aufregung: Auf einem Teilstück des neuen Weges ist eine rund 15 Zentimeter hohe Stufe entstanden. Zwar noch in der zulässigen Toleranz, für ältere Friedhofsbesucher, die beispielsweise auf einen Rollator angewiesen sind, aber schwierig zu überwinden.

Den Raum zwischen Weg und erster Grabreihe hat die Stadt mit Feinsplitt aufgefüllt. „Eine Schande, wie das hier aussieht, wie auf einer

Baustelle und nicht wie auf einem Friedhof“, schimpfte eine andere Bürgerin.

Ausschussmitglied Oliver Menz (Grüne) pflichtete den aufgetragenen Bürgern bei: „Ich finde, Sie haben einen Anspruch auf Optik, und zwar so, wie es vorher war.“

Siegfried Selm, technischer Bauamtsleiter, bat um Verständnis und erklärte, dass die Stufe unvermeidbar gewesen sei. „Sonst hätten wir den Weg schräg machen müssen, dann würde aber bei Regen das Wasser direkt auf die Gräber laufen“, erklärte er. Verständnis für die Bürger zeigte auch Bürgermeister Roland Esch (FWG). Dafür sei die Ortsbegehung schließlich da, um im Anschluss darüber zu diskutieren, wie eine Lösung gefun-

den werden kann. Dass der Stufenabsatz an einer Stelle etwas höher ausfällt, bedauerte auch Selm. „In diesem Fall mussten wir aber darauf achten, dass wir für alle die gleiche Sicherheit und Funktionalität gewährleisten“, erklärte er auf Nachfrage.

Auch der Verlust einiger Hecken stößt bei den Bürgern auf Kritik

Dennoch prüfe die Stadt, welche Optionen es gibt, die Situation zu entspannen und auch in der Frage Sicherheit will die Stadt Klarheit schaffen. Teilnehmer der Ortsbegehung hatten berichtet, dass eine Frau gestürzt sei.

Außer der Stufe erbost die Aßlarer auch, dass die Hecken im Zuge der Baumaßnahmen beseitigt wurden. „Die ganze Intimität ist verloren“, klagte ein älterer Mann. Dem setzte Selm entgegen, dass sich gerade in den Wintermonaten immer wieder Friedhofsbesucher bei der Stadt beschwert hätten, dass die Hecken unter der Schneelast auf Gräber stürzen würden. Auf Nachfrage dieser Zeitung bestätigte Selm, dass eine neue Begrünung des Areals geplant sei.

Damit das Problem überhaupt vom Stadtparlament und dessen Ausschüssen behandelt werden kann, soll in der kommenden Stadtverordnetenversammlung ein entsprechender Antrag gestellt werden.



Der neue Weg hat zur einen Seite einen Stufenabsatz von gut 15 Zentimeter. „Eine Zumutung für ältere Friedhofsbesucher“, so der Tenor.

Kunst für Karanjorro in Aßlar

GUTE ZWECKE Ausstellung von Ursula Bonner im Weltladen

ASSLAR Der Weltladen am Backhausplatz und der Verein Karanjorro, der im Senegal eine Schule baut, machen gemeinsame Sache: Im Weltladen zeigt die Künstlerin Ursula Bonner ihre Arbeiten.

Pfarrer Rüdiger Jankowski, Vorsitzender des Vereins „Dritte Welt“, begrüßte zur Eröffnung mehr als 20 Gäste, darunter Stadtverordne-

tenvorsteher Bernhard Völkel. „Karanjorro“-Chef Bernd-Michael Langer stellte den Stand des Projektes vor: „In der kommenden Woche wird die Pumpe fertig und wir werden pro Tag rund zehn Kubikmeter Wasser fördern. Zum ersten Mal bekommen die Menschen damit sauberes Trinkwasser.“

Ursula Bonner kam durch eine Reha-Maßnahme zur Malerei. „Ich habe mit Seidenmalerei begonnen und

später hat mich eine Freundin für Pastellkreide-Mal-kurse angemeldet“, erläuterte Bonner, die an einer neuro-muskulären Erkrankung leidet. Eine angehende Kunsttherapeutin brachte sie zum Experimentieren mit Sand, Wellpappe, Steinen, Tapeten und mehr. Seit sie Gisela und Bernd-Michael Langer kennengelernt hat, gibt es regelmäßig Ausstellungen, deren Verkaufserlös an den Verein geht. (hp)



Petra Herzog (v. l.), Bernd-Michael Langer, Bernhard Völkel, Christine Zipp und Rüdiger Jankowski mit Ursula Bonner (vorne). (Foto: Pöllnitz)

Ein Haus für die Schwalben

NATURSCHUTZ Großaltnstädter Vogelschutzgruppe realisiert Projekt

HOHENAHR-GROSSALTENSTÄDTEN In Großaltnstädten hat die Vogelschutzgruppe 1985 um Vorsitzenden Dieter Haus ein Schwalbenhaus seiner Bestimmung übergeben, das vom Verein mit Hilfe von Handwerkern im Ort selbst hergestellt wurde.

Am zuerst angedachten Standort beschwerten sich die Nachbarn über den möglichen Dreck, erläuterte Haus. Kurzerhand stellte er das zehn Meter hohe Rohr auf seinen eigenen Hof und fand bei Nachbarin Manuela Fries offene Ohren für das Projekt.

Dickes Lob gab es für alle, die intensiv mitarbeiteten oder auch Geld und Materialien zur Verfügung stellten. Karl-Heinz Blicker hat vier Tage lang in seiner Werkstatt den Rahmen zusammengeschweißt. Daniel Will sorgte für eine fachgerechte Dacheindeckung. „Von den insgesamt 180 erbrachten



Einweihung: Ortsvorsteher Hans-Jürgen Jung (von links), Karl-Heinz Blicker, Andreas Geller, Dieter Haus, Karl Will, Daniel Will, Peter Dörr, Manfred Forchheim, Edgar Brück und Bürgermeister Armin Frink am Schwalbenhaus. (Foto: Pöllnitz)

Arbeitsstunden entfielen die Hälfte auf Karl Will, der von der ersten bis zur letzten Stunde dabei war“, lobte

Haus. Hartmut Wagner setzte das fast eine Tonne schwere Haus auf, wobei Manfred Forchheim half. Andreas Geller machte die Zeichnung und auch Vogelwart Peter Dörr legte Hand an.

Dank an Helfer und Firmen

In Großaltnstädten scheinen sich Mehlschwalben wohlfühlen. Während anderswo bis zur ersten Belegung Jahre ins Land gingen, wurden hier die Kunstnester sofort angenommen. Derzeit gibt es acht Nistmöglichkeiten, es sollen 36 werden. „Leider ist uns das Geld ausgegangen“, gesteht der Vorsitzende. Er dankte daher Hans-Jürgen Irmer, der mehrmals den Weg zu Geldtöpfen wies, dem RP Gießen sowie den Firmen, die ihren Beitrag zum Schwalbenhaus leisteten. Applaus gabes auch für Initiator Dieter Haus und die Damen des Vereins für die Verpflegung. Kontakt: Haus, ☎ (0 64 46) 92 17 13. (hp)

Auf die Bänke, fertig, los!

FESTE Arborner laden zur Kirmes ein

GREIFENSTEIN-ARBORN „Hau es Kermes, morn es Maad, drim gesoffe, ned gespart“ war früher das Motto der Arborner Kirmes, die seit über 80 Jahren „gehalle“ wird. Am Wochenende, 3. bis 6. Juli, ist es wieder soweit.

Die alte Dreschhalle verwandelt sich erneut zu einem Partyzelt. Beginn ist am Freitag um 20 Uhr mit der Kirmesdisco. Neben dem üblichen Verkauf von Getränken und Essen bieten die Kirmesburschen an einer separaten Bar Longdrinks und Hugo zum kleinen Preis an.

Am Samstag geht es um 20 Uhr mit dem Einmarsch der Kirmesburschen weiter. Der „Arborner Virdanz“ ist dabei das Highlight des Abends. Bei

diesem Brauch wird das Recht des ersten Tanzes unter den jungen Männern versteigert. Wer das Vortanzrecht erkauf hat, darf mit der Dame seiner Wahl am Samstag die Kirmes eröffnen, muss sich aber auch um die Versorgung der Burschen mit Bier und Apfelwein kümmern. „Midnight Blue“ möchten im Anschluss mit Live-Musik von Wolfgang Petry bis zu den „Toten Hosen“ für Stimmung sorgen.

Am Sonntag beginnt um 11 Uhr der Frühschoppen. Es spielt das Blasorchester der Feuerwehr Winkels. Der „Kermesmondach“ startet um 15 Uhr mit dem Dämmerschoppen, ehe ab 18 Uhr „Midnight Blue“ noch einmal für Live-Musik sorgt. Von Samstag bis Montag ist der Eintritt frei. (red)



Spendenübergabe (von links): Martin Steinruck, Arnd Pfeiffer, Stefan Zeiger, Jürgen-Michael Blümel und Matthias Späth. (Foto: Heiland)

Lions Club spendet 5000 Euro an MfK

BENEFIZ Zuschuss für das Projekt „Segeltörn“

ASSLAR Mit 5000 Euro unterstützt der Lions Club Wetzlar das Segeltörnprojekt von „Menschen für Kinder“ (MfK). Arnd Pfeiffer, Martin Steinruck und Jürgen-Michael Blümel übergaben am Freitag die Spende an Matthias Späth und Stefan Zeiger von MfK.

Das Geld hilft bei der Verwirklichung des zweiten Projekt „Segeltörn“. Dabei gehen acht gesunde Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren aus dem Solmsler Raum gemeinsam mit 15 krebskran-

ken Altersgenossen aus dem Bundesgebiet, die oft die Hälfte ihres Lebens in Behandlung waren, am 28. März 2016 in Holland für eine Woche aufs Schiff.

Gesunde sind dabei, so Zeiger, weil die kranken Teilnehmer körperlich oft beeinträchtigt sind. Aber im Laufe der Zeit wachsen sie alle zu einer Crew zusammen, berichtete er von Erfahrungen im vergangenen Jahr.

Mit an Bord sind der Kapitän, ein Matrose und medizinisches Fachpersonal zur Betreuung der jungen Segler. Mehr Infos unter www.menschen-fuer-kinder.de/projekte/segeltoern.html (gh)

Jahrmarkt erleben!

Unter dem Motto „Jahrmarkt erleben“ lädt die Wetzlarer Seniorenresidenz im Philosophenweg 11 für Donnerstag, den 2. Juli, zum Sommerfest ein. Für die Bewohner, ihre Angehörigen sowie alle anderen Gäste gibt es ab 15 Uhr einiges zu erleben. Neben leckeren Cocktails, Leckereien vom Grill sowie Kaffee und Kuchen gibt es Verkaufs- und Infostände, Livemusik sowie Darbietungen von Gauklern. Außerdem lockt eine Tombola mit attraktiven Preisen und professionelle Wellness-Rückenmassagen versprechen Tiefenentspannung. Auch sollte man sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die insgesamt 9000 Quadratmeter große Seniorenresidenz zu besichtigen. Hier kann man unter anderem ein Musterzimmer sowie eines der Pflegebäder in Augenschein nehmen.

Nähere Infos gibt's unter www.seniorenresidenz-wetzlar.de.



Die Wetzlarer Seniorenresidenz lädt zum Sommerfest ein. (Foto: privat)

Anzeige